

**Stellungnahme des Bürgermeisters
zu den Haushaltsreden der Fraktionen
am 18.06.2015 – 1. Nachtragshaushalt 2015**

- es gilt das gesprochene Wort –

Frau Stadtverordnetenvorsteherin,
meine Damen, meine Herren,

ich darf liquide Mittel nutzen. Und wir haben sie genutzt. Der Haushalt hat keine Kreditaufnahmen vorgesehen und wir haben dadurch gesagt immer wieder, dass wir das laufende Jahr, das ist die ganz einfache Konsequenz, die Finanzierung der jetzigen Ausgaben mit finanzieren. Wir haben aber auch und das hab ich Ihnen auch im Ausschuss gesagt, das Ziel und da geht es wieder, nämlich die Vorgaben des Innenministers zu achten, wir versuchen, nach Möglichkeit so viel Geld von diesen liquiden Mitteln übrig zu behalten, um hier an Dul und an Stadtwerke auch Kredite zu vergeben. Intern, damit wir sie nicht extern reinholen können. Ich denke, das ist eine ganz solide Geschichte. Und damit ist es eigentlich aus meiner Sicht auch noch mal von der Erklärung her, dass man das nicht benutzen kann. Die Vorgabe hat nichts mit dem Finanzminister zu tun, sondern das ist der Innenminister, der diese Vorgabe gemacht hat, dass liquide Mittel nicht in den zukünftigen Haushalten mit verrechnen darf.

Aber Sie, meine Damen und Herren, ich muss sagen, wenn die Mehrheit heute diesen Beschluss fasst, dann können Sie natürlich wieder sagen, dass die Verwaltung entsprechende Vorlagen auch erarbeiten wird. Wir werden's machen. Wir werden es auch mit CCE Consult machen. Ich hab da überhaupt kein Problem mit. Wir müssen nur immer aufpassen wo die Entscheidungen sind. Die Entscheidungen liegen bei Ihnen. Aber Sie verlassen für mich heute die klare Position einer soliden Haushaltsführung. Und ich sage Ihnen noch mal ganz klar und deutlich, damit das auch heute in der Öffentlichkeit noch mal klar und deutlich formuliert: Die rückwirkende Steuererhöhungen das sind keine Steuererhöhungen, die wir festgelegt haben, sondern wir heben nur die wir machen eine Erhöhung der Hebesätze. Das erste Halbjahr 15 wäre als Rücklage genommen worden für die Zahlungen, die wir an Kreis- und Schul- und weiteren Umlagen bezahlen müssen im ersten Halbjahr 2016. Die zweite, das zweite Halbjahr 2015 wäre als Rücklage gebildet worden für das erste Halbjahr 2017. Das ist deswegen solide Haushaltsführung, weil ich davon ausgehe, dass wir dieses Jahr – ich will von Griechenland gar net reden, was das für Auswirkungen für uns mal irgendwann haben kann – dass wenn wir diese eine relativ gute Einnahmenseite haben und ich bilde jetzt die Rücklagen, weil ich muss sie 16 oder 17 bezahlen, dann bin ich sauber. Hab ich aber nicht im entsprechenden Jahr die notwendigen Einnahmen, ich möchte nicht an die Finanzkrise 2008/2009 erinnern, da sah es nämlich ganz massiv hier aus, dass wir mehrere Millionen reduziert hatten, dann erklären Sie mir, wie ich dann diese Kosten, die dann abgezogen werden, dann bezahlen soll. Da wird es sehr schwierig.

Solidarität der Stadt Stadtallendorf. Ist interessant immer wieder zu hören. Ein Haushalt, bei den Erträgen und Aufwendungen von über 55 Millionen. Steht alles im

Haushalt drin. Hat ein Plus ein Überschuss von 73 €. Alle haben sie ihn belächelt. Haben gesagt, das ist ja eigentlich schon fast lächerlich, aber dieses Plus hat uns relativ viel Freiheiten gegeben in den Entscheidungen und dieses Plus muss man sich einfach mal überlegen, wie sich das zusammensetzt. Bei jedem Euro Einnahmen, den wir haben, bleibt uns derzeit > 30 Cent in der Stadtkasse übrig. Zukünftig ist es > 28 Cent. Der Rest ist Solidaritätsbeitrag in der allgemeinen Form. Also ich denke, einen größeren Solidaritätsbeitrag kann man schon gar nicht mehr leisten.

Und wir werden, meine Damen und Herren, und das ist jetzt die Frage: Eins hab ich noch nicht. Ich denke, wir haben erklärt, dass wir keinen Geldsäckel irgendwo im Keller versteckt haben. Ich hab auch keinen Zauberstab versteckt. Und ich sag nochmal, warum wir die solide Finanzpolitik verlassen:

Wir haben beschlossen ein Hallenbad zu bauen. Wird ein Plus, d. h. 800.000 Zuschuss aus dem Haushalt an die Stadtwerke wird nächstes Jahr in der Größenordnung 1,2 Mio. ausmachen. Jetzt kann natürlich wieder gesagt werden, wenn 1,22 sind, warum haste das nicht gesagt, plus 400.000 €. Baubetriebshof: Investition über 5 Mio., Abschreibungen in der unterschiedlichsten Form zwischen 20 Jahren, es kommt drauf an, ob sie Investitionen in den Innenbereichen in Immobilien oder ist es das Gebäude, das ist länger abgeschrieben, reden wir aber auch von einer Größenordnung 400.000 € oder nicht ganz. Darüber reden wir. Ich hab den Mindestlohn. Hab ich neulich vorgestellt, was das bedeutet. Das sind alles freiwillige Leistungen. Dann hab ich Erhöhung der Löhne, das wird wahrscheinlich jetzt in der nächsten Zeit, ich denke die Diskussionen kriegen Sie ja alle mit, wird uns auch im nächsten Jahr leicht in unseren Haushalt reinschlagen. Die zwei größten Firmen, wenn Sie mit offenen Augen bei uns durch die Stadt gehen, Firma Winter 38 Mio. investiert. Die Firma FERRERO hat derzeit mindestens 28 Mio. geplant zu investieren. Das bedeutet, denen ihr Gewinn wird sich reduzieren. Von dem Gewinn kriegen wir entsprechend unserer Hebesätze natürlich unsere Einnahmen, Gewerbesteuereinnahmen. D. h. bei diesen Ausgaben, die wir eigentlich jetzt schon wissen, verlassen wir die solide Finanzpolitik, die wir über Jahre eigentlich genutzt haben und gehen teilweise – und wenn ich Griechenland jetzt noch mal anspreche, welche Auswirkungen das bis zu uns in die Kommunen hat, das werden wir noch diskutieren müssen. Und diese Auswirkungen können sein, dass es die Wirtschaft in Deutschland allgemein etwas verschlechtert und damit natürlich die Gewinne und dann für uns die einzelnen Steuerarten sich reduzieren. Und wir haben nur gesagt, dass wir die Hebesätze auf das Minimum anlegen wollen, was wir auch bezahlen müssen. Ich muss heute auf einen bestimmten Betrag krieg ich klar und deutlich vorgegeben, welche Hebesätze ich nehmen muss. Habe ich sie nicht, muss ich das Geld aus dem eigenen Fleisch bezahlen. Erklären Sie mir, wie ich das machen kann.

Ich bin natürlich gespannt auf die Frage, wie wir uns dann positionieren? Das was Sie heute entscheiden holt uns in vier Monaten ganz locker ein. Ich sag es mal so deutlich. Ich kann Ihnen heute schon sagen, wo wir von der Einnahmenseite sparen können. Weil ich rede eigentlich davon, bei der Grundsteuer B fehlen mir heute rein rechnerisch und ich muss im kommunalen Haushaltsrecht muss ich davon ausgehen, dass ich diese Sätze ordentlich betrachte, da fehlen mir 2,3 Mio. bei der Grundsteuer, knapp 550.000 bei der Grundsteuer B, die Gewerbesteuer 2,3 und bei der Grundsteuer A fehlen mir auch noch mal 100.000. Wenn ich das einnehme, was ich dieses Jahr geplant hab. Das fehlt mir, weil wir die Hebesätze heute nicht

erhöhen. Erklären Sie mir das mal, wie wir das in 2016 gemeinsam sparen wollen. Dann reden wir entweder mach ich Bürgerhäuser zu, um Nebenkosten einzusparen. Ich rede davon, dass wir Friedhofsgebühren erhöhen müssen, ich rede davon, dass wir Kindergartengebühren erhöhen müssen. Und da bin ich gespannt auf die Diskussion. Und die tragen wir aber alle mit. Und mach ich das nicht, dann gucken Sie bitte mal in den Gebührenordnungen der Nachbarkommunen, die unter dem Rettungsschirm waren, die nicht einen ausgeglichenen Haushalt hatten wie wir, das kriegen wir klar und deutlich aufdiktiert. Damit hat der Finanzminister nichts mehr zu tun, das macht der Innenminister. Der hat die Kommunalaufsicht als Hilfsmittel. Und dann hab ich den Stress. Nur dass wir immer wissen über was wir gerade reden. Er legt jetzt was vor und die Verordnungen kommen nachher von der anderen Seite. Ich weiß nicht, ob es dann gut ist, dass wir so verfahren. Ich muss es akzeptieren, es ist Ihre Entscheidung mehrheitlich. Ich bin aber der Auffassung, dass wir in der Dreistundendiskussion, die wir jetzt im Ausschuss I geführt haben nur zu diesem Thema und danach die anschließenden Punkte eigentlich neben dem, was im Haushalt sowieso auch klar und deutlich auch sauber immer formuliert ist, meines Erachtens eine wirklich sehr transparente Vorgehensweise auch Ihnen deutlich gemacht haben und wenn die Finanzberater in den einzelnen Parteien und die Empfehlungen aus sag ich mal aus freundschaftlicher Überlegung heraus in den Parteien, dann höheres Gewicht hat wie unsere Empfehlungen. Wir diskutieren im September massivst über Einschnitte für unsere Bevölkerung, wenn dieser Beschluss, so wie er heute vorliegt, auch getroffen wird.

Ich darf mich einfach noch mal bei Ihnen für die Aufmerksamkeit bedanken. Möchte Ihnen auch noch mal zum Schluss sagen, Herr Goetz, ich hab mit dem Finanzminister persönlich drei Mal diskutiert. Ich habe mit seinen Mitarbeitern zwei Mal diskutiert. Ich war jedes Mal in Wiesbaden, in Frankfurt und fahre am Montag, das 7. Mal zur gemeinsamen Sitzung der abundanten Kommunen in Neu-Isenburg. Da war die heiße Diskussion, die Schlacht der Experten. Uns fehlen zum Schluss, das ist die Auffassung von uns als Kommunen, aber nicht nur von den Abundanten, sondern von Allen, uns fehlen 400 Mio. In der Frage, über die wir grad diskutiert ist reden wir über 80 Mio., da ist immer noch ein Delta, was den Kommunen zum Schluss fehlt. Und das geht nur mit dem Zauberstab oder wir müssen überlegen, wie wir weiter damit umgehen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.